

# Ausgewählte Kommentare betreffend **Gemischtkonfessionelle Ehen und Familien**

Die Nummern der Original-Kommentare wurden beibehalten.●

105-2 das einmischen der kirche in das leben der menschen ist unerträglich

105-4 Das Verbot des Kommunionempfangs war für meinen reformierten Ehemann, der seit 20 Jahren mir zuliebe den katholischen Gottesdienst besucht, ein Schlag ins Gesicht. Er will mich seitdem nicht mehr in die Kirche begleiten und da die pubertierenden Kinder auch nicht mehr wollen, gehe ich nun alleine.

105-12 Nachdem meine Frau gestorben war, habe ich mir eine neue Partnein gesucht. Sie ist evangelisch, geht aber jeden Sonntag mit mir zur Messe und Kommunion. Unser Pfarrer kennt uns und gibt ihr die Kommunion.

105-16 Was können die Ehepartner dafür, dass ihre Kirchenführung das Gebot Christi "auf dass ihr eins seid" nicht befolgen?

105-21 Auch hier die gleiche Frage wie schon früher: Warum muss ich den Priester fragen, wo ich zu Kommunion gehen darf. Alle Menschen müssen heute in ihrem Leben oft schwerwiegende und weitreichende Entscheidungen treffen, warum nicht in ihrem Glauben? Warum muss der Priester meine Situation unbedingt besser verstehen als ich? Beraten ja, entscheiden nein.

105-33 Die Ausgrenzung des Nichtkatholischen Ehepartners durch das -offizielle- Verbot, zur Kommunion zu gehen, stellt ein immenses Ärgernis da und ist geeignet, die religiöse Erziehung der Kinder erheblich zu stören.

105-43 gemischt konfessionelle Ehen die ich kenne sind weil beide wirklich gläubige Menschen sind eine Bereicherung für den gesamten Freudeskreis

105-71 Alle, die an Jesus den Christus glauben und sich auf ihn berufen, bilden den Leib Christi! Die gegenseitigen Vorbehalte der christlichen Kirchen sind ein unerträgliches Ärgernis!

105-130 Das gemeinsame Abendmahl wird längst im Alltag praktiziert.

105-135 Der Graben zwischen den christlichen Konfessionen ist auf den untersten Ebenen schon viele Jahre/Jahrzehnte nicht mehr existent. Nur in den Köpfen und der Lehre der Kirchen (bes. der katholischen Kirche) ist eine sture Uneinsichtigkeit aufzufinden, die dem Bild vom Leib Christi in keinsten Weise zuträglich ist! Wir werden Kirche und Glauben nur gemeinsam in der heutigen Welt widerspiegeln können oder gar nicht, das ist meine tiefe Überzeugung. Leider sieht es im Moment eher nach "gar nicht" aus. Das ist ein höchst fatales Problem für das Zeugnis eines Christen! Überall dort, wo sich Christen unterschiedlicher Konfession oder Prägung vor einen zentralen Christus gemeinsam die Knie beugen, geschieht etwas wundervolles und viel Frucht.

105-155 Die offiziellen Regeln der Kirche sind hier so weit von der Realität entfernt, dass viele Gläubige sie einfach ohne schlechtes Gewissen ignorieren.

105-158 Gemischt konfessionelle Paare gehen meistens sehr bewusst in diese Ehe und sollten ihr religiöses Leben gemeinsam führen dürfen. Es kann und wird ein Vorteil für sie und auch für ihre Kinder sein.

105-161 Ob die "Kirche" etwas gestattet oder nicht, hat weitgehend keine Bedeutung mehr. Eigenes Denken und Beurteilen steht im Vordergrund.

105-168 Auch für gemischt konfessionelle Paare sollte die Kommunion für beide Partner jeweils möglich sein, sie ist sogar heilsnotwendig, wo ihnen so viele Schwierigkeiten von außen auferlegt werden. Aber Gott hat sie zusammengeführt! Die Liebe Gottes ist das Vorbild für das Handeln der Kirche(n), das die Einheit fördern und stärken soll und nicht die Trennung.

105-176 Es gibt nicht Schöneres, wenn gemischte Paare gemeinsam an Gottesdiensten beider Konfessionen teilnehmen und auch zum Tisch Jesu gehen. Es wäre doch fatal in der Familie, wenn Auffassungsunterschiede vom gemeinsamen Mahl trennen würden... Jesus ist Miteinander mehr wert als Zerstreuen

105-177 Die sture Haltung der Amtskirche vertreibt viele gemischt konfessionelle Ehepaare und ihre Kinder aus der Kirche

105-183 Wir leben in einer gemischt ökumenischen Ehe & die Mädchen haben wir evangelisch getauft & den Jungen katholisch & ich empfangen alle Sakramente der kath. Kirche & und habe das reinste Gewissen & Das ist alles der reinste Unfug, was da an Regeln der kath. Kirche aufgestellt wird & die reinste Diskriminierung & ganz am Anfang schon die Ehegesetze mit der Verpflichtung der kath. Erziehung der Kinder

105-203 Die Ver- und Gebote interessieren die wenigsten gemischtkonfessionellen Paare/Familien. Sie lassen sich von der Kirche nicht mehr gängeln.

105-218 Die Unterschiede in den verschiedenen christlichen Kirchen werden von der Bevölkerung nicht wirklich wahrgenommen, aber von "oben" als übertrieben hochgespielt gesehen.

105-221 Christus hat uns den Weg vorgegeben. Egal welcher Konfession wir angehören wird Jesus uns den Weg leiten. Und keine von Menschen verfasste Konfession sollte uns an dem gemeinsamen Weg behindern.

105-235 Zur Kommunion / Abendmahl geht nur derjenige, der auch noch eine Beziehung bzw. den Wunsch nach dem Sakrament hat. Wir selbst haben 3 Kinder, wovon 2 eine konfessionsverbindene Ehe eingehen. Uns als Eltern ist es wichtig Jesus nicht aus den Augen zu verlieren. Wo er sich finden lässt, kann die Kirche nicht beurteilen und damit auch nicht festlegen bzw. verbieten!

105-236 Die Schwierigkeiten in gemischtkonfessionellen Partnerschaften würden an Bedeutung verlieren, würden sich die Konfessionen mehr auf den Kern der christlichen Botschaft konzentrieren als auf theologische Spitzfindigkeiten, die die Unterschiede betonen.

105-238 Bei allen gemischtkonfessionellen Paaren, die ich kenne, gehen beide Partner in beiden Gemeinschaften zur Kommunion. Die Paare profitieren von der evangelischen Praxis der eigenständigen Bibelauslegung ebenso wie von den katholischen Ritualen. Die Unterschiede führen zu einer intensiveren und bewussteren Auseinandersetzung mit der Religion. Viele Katholiken sehen die Evangelien als wichtige "Splittergruppe" der eigenen Kirche an. Und für mich persönlich ist Luther ein Heiliger - ich frage mich manchmal, was passieren würde, wenn man das Selig/Heiligsprechungsverfahren für Luther einleiten würde.

105-245 Es ist unhaltbar, wenn der nicht-katholische Elternteil bei der Erstkommunion ausgeschlossen wird, obwohl er/sie oft das Kind darauf vorbereitet hat.

105-246 Konfessionelle Verschiedenheit - wenn die Eltern reflektiert damit umgehen - kann die Kinder fördern. Aber die Konflikthaftigkeit der Kirchen schadet der religiösen Entwicklung der Kinder sehr.

105-271 Wer an Gott glaubt, soll zu ihm eingeladen werden. Nicht wir Menschen entscheiden wen Gott zu sich lässt, sondern Gott selbst

entscheidet, wen er zu sich kommen lässt. Wir glauben an den gleichen Gott.

105-282 Die Kirchen wachsen durch die konfessionsverbindenden Ehen natürlich zusammen, auch wenn die römisch katholische es nicht wahrhaben will.

105-305 Die Eucharistische Gastfreundschaft wird vielfach heute schon geübt, obwohl von der Amtskirche abgelehnt

105-310 Gott schuf die Menschen als Mann und Frau. noch bevor sie verschiedene Konfessionen bekamen.

105-334 zu 9.5: die Kirche soll durchaus ihre Meinung sagen, aber die Entscheidung muß bei den Eltern liegen.

105-350 Diese Fragen wären ohne Bedeutung, wenn akzeptiert würde, daß Glauben eine individuelle Entscheidung ist, daß Partnerschaft eine bilaterale Entscheidung ist und daß Partner einfach in jeder Lebenslage zusammengehören. Dazu kommt, daß ein Erleben von Vielfalt die beste Basis zur positiven und aktiven Annahme von Vielfalt, die doch Gott so geschaffen hat, ist!

105-364 Bei gemischtkonfessionellen Partnerschaften sollte man alles dem Gewissen der beiden Ehepartner überlassen. Die katholische Kirche übt zu viel Zwang aus.

105-378 Kein Mensch kennt theologische Unterschiede verschiedener Konfessionen. Viele Menschen leiden unter der grausamen Praxis der Kirche, die interkonfessionelle Kommunion zu verbieten. Was hindert uns Katholiken daran, es den Anglikanern nachzumachen, die allen ChristInnen vor der Kommunion ausdrücklich die Kommunion anbieten? Alles Andere erschiene dort barbarisch, und das ist es auch.